

# Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Aemter und Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

## Monats-Bericht.

In unserer Neujahrsbetrachtung kündigten wir an, daß wir ungeachtet der friedlichen Aussichten am politischen Horizonte, doch einen Krieg in das neue Jahr hinüber nehmen müßten: den Krieg gegen die reichsfeindliche ultramontane Partei. Im abgelaufenen Monat entbrannte dieser Kampf auf der ganzen Linie. Zunächst begann derselbe in der bairischen Abgeordneten-Kammer aus Anlaß einer Beschwerde des Erzbischofs von Regensburg. Drei Tage lang wogte die parlamentarische Schlacht und endigte mit einer Verwerfung der Beschwerde. Mit noch größerer Spannung und Theilnahme folgte die gebildete Welt dem bald darauf im preussischen Abgeordneten-Hause um das Schulaufsichtsgesetz entbrennenden Streite, welchen Seiten der Regierung kein geringerer als der Reichskanzler in Person mit gewohnter Energie gegen die vereinigten Parteien der Conservativen, Ultramontanen und Polen führte. Auch hier endete der Kampf mit der Niederlage der gedachten Parteien, welche, wenn man den Angaben verschiedener Blätter Glauben beimessen darf, darauf ausgingen, die Stellung des Reichskanzlers zu erschüttern und gegen die Reichsverfassung zu Felde zu ziehen. In welcher Weise sich das preussische Herrenhaus in der Sache verhalten wird, dürfte die nächste Zukunft lehren. Es ist nicht zu verkennen, daß abermals, wie im 16. Jahrhundert, dem deutschen Volke fast allein die Aufgabe zugefallen ist, die kirchliche Frage, insbesondere die große Frage der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche, zur Lösung zu bringen. Das mittelalterliche Staatskirchentum ist zu Ende, und es gilt, die Formen zu finden, in welchen Staat und Kirche neben einander friedlich existiren können. Ob es im Laufe der Zeit zu der, namentlich von liberaler katholischer Seite angestrebten Vereinigung der beiden großen Confessionen und zu einer einheitlichen deutschen Nationalkirche kommen wird, halten wir für sehr fraglich; wahrscheinlicher dünkt uns die Ausbreitung des Sektenwesens, wie sie in England und besonders Amerika stattfindet.

Am schwierigsten gestaltet sich die Frage des kirchlichen Eigenthums, sobald in einer Gemeinde eine größere Spaltung eintritt; weshalb die Gesetzgebung zunächst aus Anlaß der altkatholischen Bewegung sich sehr bald mit Lösung dieser Frage zu beschäftigen haben wird. Interessant bleibt für die kirchliche Bewegung eine im Februar in Rom stattgehabte öffentliche Disputation zwischen protestantischen und katholischen Geistlichen unter großer Theilnahme des Publikums. Gegenstand der Disputation war die an sich untergeordnete Frage, ob der Apostel Petrus in Rom gewesen sei? In der katholischen Kirche existirt bekanntlich die Tradition, daß der Apostel Petrus 25 Jahre lang Bischof in Rom gewesen sei. Von protestantischer Seite wurde dies bestritten, und an urkund-

lichem Nachweise für die Tradition fehlt es offenbar. Jedenfalls ist es bemerkenswerth, daß eine solche Disputation in Rom überhaupt stattfand. An Fortsetzung derselben scheint man jedoch katholischer Seite nicht nicht zu denken. „Es ist eine Lust, jetzt zu leben,“ möchte man mit Ulrich von Hutten sagen.

Unsere westlichen Nachbarn haben pünktlich bis zum 15. Febr. die versprochenen 800 Millionen Fr. bezahlt und beschäftigen sich lebhaft mit Projekten, wie sie die noch rückständigen 3 Milliarden am schnellsten schaffen, um die deutschen Truppen vom französischen Boden los zu werden. Im Uebrigen scheinen die Rachegebanten über dem Parteistreite um die Herrschaft etwas in den Hintergrund zu treten.

Lebhaft beschäftigte sich die Presse und bez. die Börse mit dem zwischen England und Amerika entstandenen Streite über die Entschädigungsansprüche wegen des Kriegsschiffs „Alabama.“ Zu ernstlichen Verwickelungen zwischen beiden Staaten wird es nach allgemeiner Annahme nicht kommen. Vor der Hand liegt die Angelegenheit einem in Genf niedergelegten Schiedsgerichte vor.

In unserem Nachbarlande Oesterreich ist es dem neuen Ministerium gelungen, eine Beruhigung der öffentlichen Meinung herbeizuführen, und ein erhebliches praktisches Resultat durch Annahme eines sogen. Nothwahlgesetzes zu erlangen. Mit diesem Gesetze wird das Ministerium im Stande sein, den passiven Widerstand der Opposition zu beseitigen.

In Spanien hat wieder ein Ministerwechsel stattgefunden. Die dortigen, uns wenig interessirenden Zustände scheinen nicht erquicklich zu sein. —r.

## Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 1. März. Der erste Tag des März führt wieder die Erinnerung an die hohen Feste vor unsere Seele, die im letzten Jahre allerwärts im Vaterlande, und so auch bei uns, gefeiert worden sind, um dem Jubel des deutschen Volkes über den nach blutigen Kämpfen wiedergekehrten Frieden Ausdruck zu geben. Und würdig ist dieser Ausdruck allerwärts gewesen. Nur sollte an diesem einmaligen Friedensfeste es nicht genug sein. Alljährlich sollte, wenn auch in einfacherer Weise, der definitive Friedenstag in der Erinnerung der Alten und Jungen wachgerufen werden. Daß die Feier des 18. October, den man vordem durch Freudenfeuer zu begehen pflegte, in Sachsen keinen rechten Anklang finden wollte, ist erklärlich; wenn aber die Feier des großen Friedens 1871 keinen Anklang finden sollte, das wäre bedenklich und bedauerlich! In unserer Freude hören wir, daß man auch bei uns nicht ganz unthätig bleiben will, den 3. März auszuzeichnen. Zwar will der



Gesangverein, der anfangs ein Liedercconcert patriotischen Inhalts an diesem Tage veranstalten wollte, vorläufig davon absehen und hat die Aufführung bis zum 1. Osterfeiertag verschoben. Wohl aber werden unsere braven Vorstädter, wie wir vernehmen, am Abend des 3. März auf dem nach Reichstädt gelegenen Höhenpunkte ein Freudenfeuer anzünden. Möchten sie damit noch andere Patrioten zu gleicher Kundgebung veranlassen und an diesem Abend wie voriges Jahr durch ganz Deutschland die Freude über unsern Sieg gen Himmel lohen. Die von unserm Turnverein, Gesangverein und der Feuerwehr auf hiesigem Rathhause (Abends 8 Uhr) in der Weise der Patriotischen Abende beabsichtigte Zusammenkunft dürfte Gelegenheit zu einer einfachen, aber jedenfalls gebotenen Erinnerungsfeier geben, und wollen wir an dieser Stelle die Einladung an alle Vaterlandsfreunde zum zahlreichen Besuch derselben ergehen lassen.

☞ Vom 1. März an wird auch bei uns in Dippoldiswalde eine Neuerung im Postwesen eintreten, da von diesem Tage an die hier ankommenden Packete den Adressaten in's Haus gebracht werden. Dies geschieht bei Sendungen bis 15 Loth ohne Zahlung; bei schwereren Packeten und bis zu 30 Pfund ist 1 Ngr. für die Ueberbringung zu zahlen, über 30 Pfund 2 Ngr. Wer viel und öfters Packetensendungen erhält, kann diese auch abholen lassen und hat dann nichts zu entrichten; es muß dies aber bei der Postbehörde angemeldet und eine Abholungs-Erklärung abgegeben werden.

— Das Fest Mariä Verkündigung (25. März) wird von diesem Jahre an als selbstständiger Feiertag nicht mehr gefeiert; vielmehr ist solches, wenn es auf einen Wochentag fällt, am Sonntage vorher, wenn es dagegen in die Osterwoche fällt, am nächstfolgenden Sonntag mitzufeiern.

□ **Dippoldiswalde.** Ueber die, für unser Eisenbahnproject so bedeutungsvolle Brück-Freiburger Linie schreibt man der „Const. Ztg.“, daß der österreichische Handelsminister unterm 31. Januar ds. Js. die Bescheidung erteilt hat, daß es, um das Ansuchen der Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft wegen Erth. lung der Concession für eine Eisenbahn von Brüx an die Reichsgrenze gegen Freiberg einer entgeltlichen Entscheidung zuführen zu können, zunächst erforderlich erscheine, die technischen Ausführungsmodalitäten dieser Bahnlinie unter gleichzeitiger Rücksichtnahme auf die übrigen, jetzt in Frage stehenden böhmisch-sächsischen Bahnverbindungen einer eingehenden Prüfung unterziehen zu lassen. Die Durchführung der erwähnten Erhebungen soll nach Thunlichkeit beschleunigt werden. — Wir sehen hieraus, daß zwar die Concession für jene Linie noch nicht erteilt ist, daß aber die Angelegenheit im Zuge sich befindet, und hoffentlich soweit gefördert werden wird, daß, wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Jahre der Bau in Angriff genommen werden kann. Dann wird hoffentlich auch für unser Bahnproject die Zeit weiterer Förderung heranrücken, falls wider Erwarten der Staatsbahnbau von den Kammern nicht beschloffen werden sollte. Unterstützend wird vielleicht auch ein, wie wir hören, im Kreischauer Thale beabsichtigtes Kohlenbergbau-Unternehmen wirken, welches jedenfalls einer Eisenbahn bedarf; nur daß in diesem Falle von hier aus die Linie über Reinhardtsgrimma nach Kreischau einzuschlagen sein würde.

\* **Frauenstein, 27. Febr.** Auf hohe Veranlassung sind über den neuerdings in Nr. 13 d. Bl. aus dem Hinterhalte der Namenlosigkeit angeblich von „mehreren Mitgliedern der Kirchengemeinde“ durch einen Paquillschmidt in die Oeffentlichkeit geschleuderten gleichnerischen Angriff gegen einen, mit Namen genannten Geistlichen hiesiger Gegend vorläufige Erörterungen angestellt worden. Dieselben haben mit protocollarischer Namensunterschrift des vorgeblich ungerecht von ihm behandelten Parochianen ergeben: daß jener Angriff, aus einem vor 8 Jahren von Anfang bis zu Ende friedlich und freundschaftlich verlaufenen Privatvorgang mit bekannter Spinnenfeindschaft nach 8 Jahren herausgesponnen, aller

und jeder Begründung gerade in den Punkten, die ihn so gehässig machen, entbehrt. Das Weitere kann auf der angegriffenen Seite mit Ruhe, die wir dem vom Gerücht bezeichneten Angreifer oder wer immer es sei, der die Anklagekunststücke seiner persönlichen Feindschaft an Herrn Publikum zu adressiren pflegt, vergeblich wünschen dürften, von der hohen Behörde erwartet werden, welcher das Resultat jener protocollarischen Erörterungen vorliegt.

**Frauenstein.** Von dem hiesigen Kirchenvorstande ist in jüngster Zeit auch das die Andacht störende und schon längst veraltete Herumtragen des Symbels versuchsweise bis Jahresschluß abgestellt worden. Um die Kirche nun aber in ihren Einnahmen nicht zu schädigen, werden nach der Predigt an den Kirchenthüren Becken ausgestellt, in welche die Kirchgänger ihre Opfer legen.

† **Frauenstein.** Der hiesige Gesangverein „Liedertafel“ wird seinen Mitgliedern nächsten Sonntag einmal etwas Außerordentliches, einen „Zahrmart im Saale“ bieten. Vor ca. 11 Jahren ist bereits ein solcher und zwar zur allgemeinen Befriedigung der Teilnehmer abgehalten worden. Auswärtigen, dem Vereine nicht angehörigen Personen ist, wenn sie durch Mitglieder eingeführt werden, gegen Entré der Zutritt gestattet.

— Herr Georg Bodemer aus Zschopau, jetzt in Dresden lebend, der bereits an 15 Stadtschulen im sächsischen Erzgebirge mit reichen Schenkungen an Unterrichtsmitteln (Globen, Wandkarten, Büchern, physikalischen Apparaten etc.) bedachte, hat auch unserer Stadtschule eine reiche Schenkung derartiger Unterrichtsmittel zugehen lassen. (Wenn doch der gute Herr auch unser, wenn auch nur am Fuße des Erzgebirges liegendes Dippoldiswalde mit einer solchen Liebesgabe erfreuen wollte!)

— In Kämmerwalde stürzte vorige Woche ein Dienstknecht, Namens Dittrich aus Nassau, von einem Scheunenboden durch ein Loch auf das Tenne der Scheune. Der Tod des Verunglückten trat nach wenigen Stunden ein.

**Dresden.** Der Eisgang der Elbe wird in ruhigster Weise vor sich gehen. Ein Theil des böhmischen Eises ist bereits hier durchgegangen; im Ganzen ist auf höchstens zwei Ellen Wasserruch zu rechnen.

— Wie man hört, soll unser Landtag alsbald nach den Osterfeiertagen bis zum Herbst vertagt werden.

— Die Liquidation der Sächs. Hypothekbank wird 50 pro Cent ergeben, wovon 30 pro Cent im nächsten Monat zur Auszahlung kommen dürften, während der Rest von 20 pro Cent noch in der Masse liegt. Von den Pfandbriefen der Bank ist die Summe von circa 1 Million nicht angemeldet worden, deren Rechte somit erloschen sind.

**Leipzig.** In einer am 24. Februar in Brandis stattgehabten Versammlung der Müller und Mühlenbesitzer aus Leipzigs Umgegend wurde beschloffen, in der Frage, welche Stellung die Müller gegenüber den neuen Maß- und Gewichtsgesetzen einzunehmen haben dürften, sich dem Circular anzuschließen, welches Herr Eisenreich aus Neuschönfeld vorgeschlagen und in welchem unter Anderm bestimmt wird, von jedem 100 Pfund Mahlgut (Roggen und Weizen) nicht unter sechs Groschen Mahllohn zu beanspruchen und ferner von jedem 100 Pfund Mahlgut von Kunden mindestens 4 1/2 Pfund Pflug in Abrechnung zu bringen, sowie für diejenigen Mitglieder des Verbandes, welche gegen diese Sätze handeln (d. h. unter dem Tarife arbeiten) verschiedene Conventionalstrafen aufzustellen.

**Berlin.** Im preussischen Abgeordnetenhaus ist die Vorlage, welche die Befreiung von der Classensteuer, sowie die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer bezweckte, wieder zurückgenommen worden, und zwar Seiten der Regierung, nachdem das Gesetz vom Abgeordnetenhaus mit



erheblicher Majorität angenommen worden war. Man fürchtete, daß eine Vereinbarung mit dem Herrenhause nicht zu Stande kommen würde.

— Die Eröffnung der Reichstags-Session ist für den 8. April in Aussicht genommen. Der Landtag der preussischen Monarchie wird sich kurz vor Ostern vertagen.

— Der Geburtstag des Kaisers, der am 22. März das 75. Lebensjahr überschreitet, wird bei der ganzen Armee in besonders festlicher Weise begangen werden. In allen Garnisonen findet Reveille, Festgottesdienst und Parade-Aufstellung statt. Ueberall, wo Artillerie stationirt ist, giebt dieselbe zur Zeit der Parole-Ausgabe 101 Salutschüsse. Hieran schließen sich die üblichen Festmahle für die Offiziere und Mannschaften.

— Aus Hannover wird gemeldet, daß die Abhaltung des vierten deutschen Bundeschießens daselbst definitiv beschloffen worden ist.

**Elfaß-Lothringen.** Aus Straßburg schreibt man: Als erfreulicher Beweis von der allmählig ruhiger werdenden und mit der gegenwärtigen Lage sich ausöhnenden Stimmung darf gewiß die Thatsache gelten, daß eine große Anzahl Einheimischer, die bisher im französischen Heere gebient oder sich sonst in Frankreich aufgehalten haben, in ihre Heimath zurückkehrt und sich häuslich niederläßt, und ferner, daß gegenwärtig so viele Ehen geschlossen werden, daß die Civilstandsbücher fast allenthalben durch die bezüglichen Einträge gefüllt sind. Sicherlich würden die Leute sich hüten, einen Hausstand zu gründen, wenn sie kein Vertrauen in die gegenwärtigen Zustände hätten.

— Auch die städtischen Behörden in Straßburg fangen an, sich für die neue Universität zu interessiren. Das dortige naturhistorische Museum, gemeinschaftliches Eigenthum des Straßburger naturwissenschaftlichen Vereins und der Stadt, wird den Docenten der Universität zur Disposition gestellt und den Studirenden der Eintritt gestattet werden.

## Klärchen.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

„Dieser Franz ist ein gefährlicher Mensch,“ dachte Göpel. „Ich werde froh sein, wenn er meinem Hause den Rücken gewendet hat. Die ausgesprochene Drohung werde ich mir vor der Hand merken; man kann nicht wissen, was geschieht. Ach, das Leben bietet doch nur Elend, Sorgen und Verdruß. Ein Mensch ist der Teufel des andern. Ich habe ja genug zu denken und zu beseitigen . . . soll ich mich denn mit diesem elenden Kerl herumalgen? Es ist Zeit, daß ich mir in meinen vier Pfählen Ruhe schaffe, der Aerger kommt allein von außen. Wie friedlich könnte ich jetzt leben, wenn der Professor ein billiger Mann wäre! Sein Kapital steht so sicher in meiner Mühle, die Zinsen habe ich ihm auf den Tag bezahlt . . . Und doch verfährt er rücksichtslos . . . Wie das nur so plötzlich gekommen ist, daß er sein Geld gerade jetzt haben will, da die Kapitale so schwer aufzutreiben sind. Das Ding muß einen Haken haben, ich lasse es mir nicht nehmen. Den Brief will ich abwarten; steht nichts Gutes darin, so muß ich meiner Frau Alles sagen, denn ich kann die Last nicht allein mit mir herumschleppen. Darüber will ich aber nicht versäumen, mich umzusehen; es wäre mir lieber, ich hätte einen andern Darleher als diesen Professor, der sich freundlich stellt wie ein Ohrwurm, während er doch hartherzig und tückisch ist.“

Der Meister ging in die Mühle, wo Friedrich Winter in voller Thätigkeit war. Es sah schon ganz anders aus in dem kleinen Raume: die Säcke standen in Ordnung aufgeschichtet, so daß man das Mehl von dem Korne leicht unterscheiden konnte. Die Gänge zeigten sich geseggt und gesäubert. Durch das offene Fenster zog frische Luft herein . . . man merkte es schon, daß hier eine sorgsame Hand waltete. Die Instruktionen, welche der Meister erteilte, schienen fast überflüssig zu sein, denn Friedrich fand Alles selbstverständlich und fragte nur nach Dingen, die er nicht wissen konnte.

„Neue Besen lehren gut,“ dachte der Meister. „Bleibt indeß dieser Knappe, wie er sich anlätzt, so kann ich von Glück sagen. Wir werden ja sehen.“

Während dieser Zeit hatte Franz sein Bündel geschnürt. Es hatte diese Beschäftigung nur kurze Zeit in Anspruch genommen, da der abziehende Knappe wenig besaß. Das Kämmerchen, das er bewohnt hatte, lag hinter der Werkstatt, in der Müller sprache „Faise“ genant. Das Fenster desselben ging nach dem Grasgarten hinaus, wo Klärchen beschäftigt war, Wäsche zu bleichen und zu trocknen. Das schmutze Mädchen ging mit der glänzenden Gießkanne auf und ab,

die schneeweisse Leinwand tränkend, die auf dem frischen Grün ausgepannt lag. Und frisch wie das Grün war die ganze Erscheinung der lieblichen Müllerstöchter. Sie trug ein weißblaues Satunkleid, das ihre runden und vollen Arme nur zur Hälfte bedeckte. Ein weißes Tuch von lichthem Stoffe hüllte züchtig Schultern und Busen ein. Der gelbe Strohhut mit breitem Rande, durch ein rothes Band unter dem Kinn zusammengehalten, schützte das blühende Gesichtchen vor der Nachmittagssonne, die warm herniederschien.

Franz stand vor dem halbgedffneten Fenster und beobachtete Klärchen, die keine Ahnung davon hatte, daß sie beobachtet wurde.

Flink und munter wie ein Reh hüpfte sie zwischen den Leinwandstreifen hin, um das aus der Gießkanne brausende Wasser gleichmäßig zu vertheilen. Die Sorglosigkeit selbst, kam sie der ländlichen Beschäftigung nach, die ihr keine Anstrengung, wohl aber Freude verursachte.

„Da muß ich nun abziehen,“ murmelte Franz vor sich hin und sein häßliches Gesicht hatte einen gehässigen Ausdruck angenommen. „Für dieses Mädchen hätte ich mein Leben gelassen . . . ich weiß schon, warum man mich Knall und Fall fortjagt . . . Es ist die Antwort auf den Antrag, den ich Klärchen verblümt gestellt habe . . . Sie mag mich nicht, darüber bin ich im Klaren . . . der neue Knappe ist ihr vielleicht lieber! Ich kann nicht schmeicheln wie eine Katze, die um den heißen Brei kriecht, bis er kalt ist . . . Aber ich bin ein ehrlicher Kerl . . . Muß ich auch in dieses Mädchen vernarrt sein, zum ersten Mal in meinem Leben!“

Mit furchtbarer Bitterkeit lächelte er vor sich hin.

„Ihr habt den Vorwand, mich los zu werden, vom Zaune gebrochen!“ flüsterte er. Und dieser Mühlbursche ist auch nicht zufällig gekommen, der alte Göpel hat ihn sicher in der städtischen Herberge aufgesucht . . . Ich müßte ja ein Tropf sein, wenn ich das nicht Alles durchschauen wollte. Gut, ich ziehe ab, weil ich muß . . . Aber weit gehe ich nicht, ich bleibe in der Nähe, um zu erfahren, wie sich Alles hier macht! Stoßt nur den Hund hinaus, er bellt und wimmert zwar nicht, aber er kann doch beißen!“

Bähnelnirschend zog er den grauen Staubkittel an, warf das Felleisen auf die Schultern, bedeckte das struppige Haupt mit dem wachstuchüberzogenen Hute, ergriff den gewundenen Wanderstab und verließ die Kammer, nachdem er noch einen Blick auf das Fenster geworfen hatte. In der Mühle, die er passiren mußte, stieß er auf den neuen Knappen, der beschäftigt war, einen Sack zuzuschnüren.

„Adieu, Kamerad!“ rief er höhrend.

„Glückliche Reise!“ antwortete Friedrich unbefangen, indem er dem Wanderburschen die Hand reichen wollte.

Franz stellte sich, als ob er diese Absicht nicht erkannte.

„Und ich wünsche gute Berrichtung!“ rief er.



„Danke, Kamerad!“  
 „Es wäre schon ganz gut in der Mühle, wenn die Meisterin den Pantoffel nicht hätte.“  
 Friedrich Winter lachte.  
 „Was kümmert mich die Meisterin?“  
 „Wirst es schon sehen, Kamerad!“  
 „Ich lasse es darauf ankommen; gefällt es mir nicht, ziehe ich weiter. Die Welt ist groß und Mühlen giebt es genug, die tüchtige Arbeiter brauchen.“  
 Franz hatte sich umgesehen.  
 „Kamerad,“ flüsterte er, „ein Wort im Vertrauen!“  
 Er trat dem Knappen näher.  
 „Was denn?“ fragte dieser ruhig.  
 „Laß Dich durch das Mädchen nicht verblüffen, das zwar hübsch, aber . . .“  
 „Nun, weiter!“  
 „Die Mutter sucht einen Mann für die Tochter, um gewisse Dinge zu verdecken . . . Mehr brauche ich nicht zu sagen, wirst mich schon verstehen, Kamerad! Ein ehrlicher Kerl heirathet unter solchen Umständen nicht. Wenn ich gewollt hätte, wäre ich der Schwiegersohn . . . da hat mir ein Nachbar zur rechten Zeit die Augen geöffnet. Nun bin ich auf einmal grob und fahrlässig . . . Lebe wohl, Kamerad! Laß Dich nicht wie einen Sumpel fangen!“  
 Franz legte seinen Rock auf die Schulter und verließ die Mühle.

„Was kümmert das mich?“ dachte Friedrich. „Ich bin nicht in den Dienst getreten, um zu heirathen. Die Hauptsache ist, daß ich in dieser Gegend bleiben und von Zeit zu Zeit die Stadt besuchen kann.“  
 Franz ging in die Stube, wo er den Meister und die Meisterin traf. Sein Geld lag schon auf dem Tische und daneben das Attest.  
 „Nimm!“ sagte Göpel kalt.  
 Der Knappe strich das Geld ein, ohne zu danken. Dann las er das Attest und steckte es in die an seiner Seite hängende Blechkapsel, die zur Aufbewahrung der Papiere diente. „Adieu!“ murmelte er im Geheh.  
 „Adieu!“ riefen der Meister und die Meisterin ihm nach, die beide auf dem alten Ledersopha saßen.  
 (Fortsetzung in der nächsten Freitags-Nr.)

### Kirchliche Nachrichten.

#### Dippoldiswalde.

Am Sonnt. Deuli (3. März) predigt Herr Diac. Gersdorf. Nachmittags Bibelstunde.

#### Altenberg.

Am Sonnt. Deuli Frühcommunion und Beichte (1/29 Uhr) durch Herrn Past. Friedrich. Vormittags predigt Derselbe. Nachmitt. Betstunde durch Herrn Diac. Kleinpaul.

# Allgemeiner Anzeiger.

**Bekanntmachung.**  
**Koß- und Viehmarkt zu Dippoldiswalde**  
**den 7. März 1872.**  
**Stättegeld wird nicht erhoben.**  
**Der Stadtrath zu Dippoldiswalde.**

### Bekanntmachung.

Das **Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster** für hiesige Stadt auf das Jahr 1872 liegt von jetzt an bei hiesiger Stadtsteuer-Einnahme für die Gewerbe- und Personalsteuerpflichtigen zur Einsicht aus.  
 Dies wird unter dem Bemerken andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Reclamationen bei Verlust derselben binnen 3 Wochen von heute an und längstens bis  
**zum 30. März d. Js.**  
 bei der königlichen Bezirkssteuer-Einnahme allhier einzureichen sind.  
**Dippoldiswalde, am 28. Februar 1872.**

**Der Stadtrath.**  
**Boigt, Bürgermeister.**

Das **Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster** für hiesige Stadt auf das Jahr 1872 liegt vom 2. März ds. Js. ab auf unserer Stadtklassen-Expedition zur Einsichtnahme für die Betheiligten aus.  
 Etwaige Reclamationen gegen dasselbe sind bei deren Verlust binnen drei Wochen und bis längstens  
**den 23. März ds. Js.**  
 schriftlich bei uns einzureichen.  
**Frauenstein, am 26. Februar 1872.**

**Der Stadtrath.**  
**Göhler, Bürgermeister.**

### 1. Begräbniß-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

Die geehrten Mitglieder der 1. Begräbnißgesellschaft werden hiermit eingeladen, sich zu der,  
**Montag, den 4. März,**  
 Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Gasthofs zum goldenen Stern abzuhaltenden Jahresversammlung zahlreich einzufinden.  
 Tagesordnung: Vortrag der Rechnung.  
**Dippoldiswalde, Februar 1872.**

**Das Directorium.**



## General-Versammlung des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend.

Die Vereins-Mitglieder werden hiermit zu der alljährlich zu haltenden **General-Versammlung** auf  
**Sonnabend, den 9. März, Vormittags 10 Uhr,**  
eingeladen. Local: die größere Saalstube des Rathhauses.

### Tages-Ordnung:

Ablegung der Jahresrechnung für 1871.

Wahl dreier Ausschuß-Mitglieder an Stelle der ausscheidenden Herren Frosch, B. Teicher und Dittrich,  
und des Cassirers Herrn Richter.

Dippoldiswalde, den 28. Februar 1872.

Das Directorium des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend.

### Nachruf und Dank.

Am 21. Februar ist der Gutsbesitzer und Gemeindevorstand **Christian Gottlob Börner** hier selbst aus diesem Leben in die Ewigkeit abgerufen worden.

Derselbe hat ziemlich 30 Jahre das Amt eines **Gemeindevorstandes** bei uns mit einer **Treue, Sorgfalt** und **Gewissenhaftigkeit** geleitet, die uns, wie bei seinem Leben, so jetzt nach seinem Tode, zum regsten und innigsten **Dank** verpflichtete und noch verpflichtet.

Wir rufen ihm ein **Ruhe sanft!** und unseren **Herzensdank** in die Ewigkeit nach und bitten Gott, seine Hinterlassenen mit reichem Segen jetzt und immer erfreuen zu wollen. Sein Andenken wird bei uns stets in Segen bleiben!

Spechtris, den 27. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

### Aufforderung.

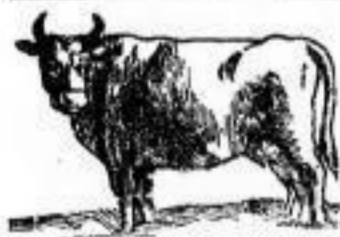
Nachdem für die ehemaligen Pössendorfer Schachtgebäude und das dabei befindliche Areal mehrfache Kaufangebote an mich, als den Bevollmächtigten der vermaligen Eigenthümerin, gelangt sind, so fordere ich, um zu einem definitiven Abschlusse zu gelangen, Diejenigen, welche auf den Erwerb dieses Grundbesitzes reflectiren, auf, längstens bis zu **dem 7. März a. c.**

persönlich bei mir von den Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre Kaufsufferten anzubringen.

Unmittelbar nach der gesetzten Frist wird der definitive Kaufabschluß erfolgen, und können dabei Diejenigen, welche bis dahin ihre Gebote nicht persönlich bei mir angebracht haben, Berücksichtigung nicht finden.

Dippoldiswalde, am 29. Februar 1872.

Adv. Canzler.



### Dessauer Milchvieh-Auction.

Sonnabend, den 2. März ds. Jahres, Mittags 12 Uhr, lasse ich einen starken Transport ganz schöner **starker, junger Kühe** mit **Kälbern** und hochtragender auf den **Scheunenhöfen** in **Dresden** versteigern.  
Wartenburg. Kühnast.

### Tanz-Unterricht.

Freitag, den 8. März, beginnt der **zweite Cursus** meines **Tanz-Unterrichtes**. Herren und Damen, welche daran Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich punkt 8 Uhr auf hiesigem **Schießhause** einzufinden.

Dippoldiswalde.

A. Müller, Tanzlehrer.

### 10-12 Centner Heu

liegen zum Verkauf in der **Mittelmühle** in **Reinhardtsgrimma**.

### Gartennahrungs-Verkauf.

Eine **Garten-Nahrung** mit 7½ Schffl. Areal, sehr gutem **Feld** und **Wiese**, ganz neuen, geräumigen, massiven Gebäuden, nahe an der **Straße**, welche sich ihrer ausgezeichneten Lage wegen zu jedem **Geschäftsbetrieb** eignet, ist zu verkaufen. Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Guts-Verpachtung.

Ein **Gut** in der Nähe der Stadt **Brand**, mit 30-40 Scheffel **Feld**, nach Wunsch auch mehr, darunter 5 Scheffel **Garten** mit **Obstbäumen**, soll sofort **verpachtet** werden.

Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst wenden an **A. Fröbel**, Geschäfts-Agent in **Brand**.

### Zur Confirmation.

Ausgezeichnet **schöne goldene Medaillons, Kreuze, Brochen, Ohrgehänge, Fingerringe** und verschiedene andere dazu passende Gegenstände. Außerdem empfehle ich **ganze Brautschmucke, Trau-, Verlobungs-, Siegel- und andere Ringe, allerhand goldene und silberne Hochzeits- und Pathen-Geschenke.** Alles **ächt und gut.**

Dippoldiswalde.

N. S. Bucher.

### Immer das Neueste!

Confirmanden-Kleider,  
Confirmanden-Jaquettes,  
Confirmanden-Gravatten,  
Confirmanden-Röcke,  
Confirmanden-Plaids,  
Confirmanden-Taschentücher,  
Confirmanden-Handschuhe,  
Confirmanden-Schlipse,  
Confirmanden-Kragen,  
Confirmanden-Stulpen,

Alles in größter Auswahl, bei

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

### Jaquettes

in Wolle, Sammet und Seide, größte Auswahl, bei **Oscar Näser**, am Kirchplatz.



# Kleider-Halle VON C. F. Walter

empfiehlt in größter Auswahl

## Confirmanden-Knzüge

in allen Größen und Qualitäten und zu soliden Preisen und bittet um geneigte Abnahme.  
Dippoldiswalde, Markt 79.

### Restauration zum Billerthal.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heutigem Tage an eine

#### Restauration

(am Pfortenberge, in Herrn Kirchner's Wohnhause) errichtet habe, und werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Gäste mit einem guten Töpfchen Bier zu bedienen.

Gleichzeitig mache ich hierdurch bekannt, daß ich am heutigen Tage das **Uebernachten der fremden Reisenden** aufgegeben habe.

Mein **Herren-Kleider-Geschäft** behält seinen ungestörten Fortgang, und werde ich alle mich Besuchenden auch hier gut und billig bedienen.

Dippoldiswalde, den 24. Februar 1872.

**Ernst Böhme**, Schneider.

### Der Milch-Verkauf auf dem Rittergute Berreuth

findet nur früh von 6—7, Mittags von 11—12 und Abends von 6—7 Uhr statt. **F. Schmichen.**

## C. F. Petzold

in Dresden,

### Annensestraße Nr. 1,

empfiehlt seine **Papierdüten- und Briefcouvert-Fabrik, Papier-Handlung** en gros und en detail einer geneigten Beachtung.

Auf **Papierwäsche** gewähre ich den höchsten Rabatt an Wiederverkäufer, und gebe Preislisten nebst elegantem Aus- hänge-Plaquet gratis.

### Feinsten alten Jamaica-Num,

à Flasche 30, 25, 20 Ngr.,

### f. kräftigen Westind. und Cuba-Num,

à Liter 10, 12, 15 und 20 Ngr.,

### echten Cognac, Mandarin-Brac und Franzbranntwein

von bekannter Güte empfiehlt **S. A. Liacke.**

### Möhren-Syrup,

das Pfund 16 Pfa.,

im Ganzen billiger, empfiehlt

**J. Dorschau, Dresden,**  
Freiberger Platz 21d.



### Personenfahrgelegenheit

von

### Altenberg nach Dresden.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von nächstem Montag an eine **Personenfahrgelegenheit** wöchentlich zweimal von hier über **Schneeberg, Dippoldiswalde** nach Dresden, an einem Tage hin und zurück, errichte.

Abfahrt in **Altenberg** Montags und Freitags früh 1/23 Uhr;

Abfahrt in **Dresden** (Breitestraße 15, im sächsischen Hof) desselben Tages Nachmittags 1/25 Uhr.

Um gütige Unterstützung bei diesem meinen Unternehmen bittet

**Altenberg.** **Sermann Flemming.**

### Hugo Beger,

Salz-Niederlage, Dippoldiswalde.

### Verkauf

en gros & en detail

von

feinstem **Dürrenberger Speisesalz,**

= **Erfurter Viehsalz,**

bestem **Stäpfurter Düngesalz.**

Sämtliche Salze verkaufe auch in größeren Posten ab Dresden (Leipz. Bahnhof) und zwar noch unterm Dresdner Preis, wenn mir vor Abnahme des Salzes der betreffende Betrag für dasselbe, sowie Einlage für die dazu nöthigen Säcke, eingeschendet wird. — Am 1. und 15. jeden Monats treffen je 100 Ctr. am Leipziger Bahnhof ein.



### Ein Pferd,

schwerer Zieher, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen bei **Friedrich Weinhold** in **Alberndorf.**



### Zwei Pferde,

Schimmel und Brauner, Wallachen, 7 Jahr alt, leicht geschenkt, gut im Zug und Acker, auch geritten, sind einzeln oder zusammen zu verkaufen im **Erblehgute zu Raib.**

**1 eiserner und 1 hölzerner Lastwagen,** zweispännig, sind zu verkaufen bei

**Herrmann Schlesier,** Mühlenbesitzer.  
Sende bei **Hermisdorf.**



Für Glaser und Tischler empfehle mein großes Lager von

**feinstem reinen Tafelglas,  
Sargverzierungen,**

in großer Auswahl.

**Hugo Beger.**  
Dippoldiswalde. Eisen- und Kurzwaaren-  
Handlung.

NB. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges

**Lager**

von deutschen und englischen Schneide-  
und Handwerkszeugen aller Art.

Bu Geschenken für Confirmanden  
empfehle ich

**Gesang- und Com-  
munion-Bücher**

in bekannter Güte.

Dippoldiswalde. **H. Keller,** Buchbinder.  
am Kirchplatz.

**Meis,**

in 5 Sorten, in Folge günstiger Abschlüsse noch sehr billig bei  
**G. Jäppelt.**

**Hamburger Noßleder**

empfehle

Dippoldiswalde.

**G. Teicher,** Gerber.

**Maurer - Schürzen,**

in großer Auswahl, empfehle die Weißgerberei von  
**Gustav Müller** in Dippoldiswalde.

**Große gelbe Klumpen-Kunkel-  
rüben-, Klee- und Lein-Saat,**

empfehle im Ganzen und Einzelnen

**Louis Schmidt.**

**Neue Bernauer u. Nigaer Leinfaat,  
neue Steyerische u. schlesische Kleesaat**

empfehle möglichst billig

**Schmiedeberg.**

**L. Büttner.**

Neuen

**Nigaer, Bernauer und schlesischen  
Leinfaamen,**

amerikanischen, Steyer'schen und  
schlesischen Kleesaaamen,

**Sommerrüben- und Kunkelrübensaaamen,  
sowie Thymotheegrassaamen,**

empfehle billigt in nur keimfähiger Waare

Dippoldiswalde.

**Hugo Beger.**

**Lüster, Alpacca, Rips,**

glatt und gemustert, empfiehlt in größter Auswahl zu noch  
billigen Preisen

**Oscar Käser,** am Kirchplatz.

**Thymothee, gut gereinigt,**

kauft

**Louis Schmidt.**

**Logis-Vermiethung.**

Die erste Etage meines Hauses steht anderweit ganz  
oder getheilt zu vermietthen und kann zu Ostern oder  
Johannis bezogen werden.

**August Saarig.**

Dippoldiswalde, am Kirchplatz.



Ein ordentliches Mädchen, nicht über 16  
Jahr alt, welches Lust und Liebe zu Kindern  
hat und sich jeder andern häuslichen Arbeit willig  
unterzieht, wird so bald als möglich in Dienst  
gesucht bei **F. Kumberger.**  
Dippoldiswalde.

**G e s u c h .**

Ein tüchtiger Schmied, sowie mehrere Tischler,  
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Fab-  
rik für Haus- und Küchengeräthe von

**Fiebiger und Eisentraut.**  
Bärenklau bei Glashütte.

**Ein Schmiede-Lehrling**

wird zu Ostern in Dresden unter annehmbaren Bedingungen  
gesucht. Adressen abzugeben in Dippoldiswalde bei

**Kirchner,** Wassergasse.

**Eine Drescher-Familie**

wird zum 1. März oder 1. April gesucht im  
Erblehngute zu **Kais.**



**Rind- und Kalbfleisch,  
sowie frische Bratwürste,**  
empfehle **A. Dörner.**

**Frisches Rindfleisch,**

jung, das Pfund 44 Pfg., bezgl. gewiegtes, alle Tage  
frisch, bei **Seifert.**

**Ausgezeichnetes Rind-, Schweine- und  
Kalbfleisch, Pökel-Schweinsknöchel,  
frische Blut-, Leber- und Knackwurst**  
empfehle **Emil Hofmann.**

Heute Freitag empfehle

**neubackenen Kuchen,**

sowie nächsten Sonntag neubackene Pfannkuchen,  
**Wittwe Siebert.**

Heute Freitag, zum Dinstag,



**Bock-Bier in Berreuth,**  
wozu ergebenst einladet **Ulrich.**



Sonnabend ladet zu  
**Felsenkeller = Bod**  
ergebenst ein **Frenkel im „Hirsch.“**

**Feuerwehr!**

Nächsten Sonnabend, den 2. März, Abends 8 Uhr,  
**allgemeine Uebung** im Schießhausaal. Hierauf Be-  
rathung. Aufnahme neuer Mitglieder.  
**Das Commando.**

Sonntag, den 3. März,  
**Tanzmusik im hiesigen Schießhause,**  
wozu ergebenst einladet **C. Hofmann.**

Sonntag, den 3. März,  
**Tanzmusik in Berreuth.**  
Ich werde dabei mit frischen Pfannkuchen bestens  
aufwarten und bitte um recht zahlreichen Besuch.  
**Ulrich.**

 Nächstes Sonntag, den 3. März,  
**Bratwurst-Schmauß und Tanz-**  
**musik im Gasthof zu Malter,**  
wozu ergebenst einladet **Gruner.**

Nächstes Sonntag, 3. März,  
**Tanzmusik in Reinholdshain.**  
Es ladet ergebenst ein **Göa, Gastw.**

 Sonntag, den 3. März,  
**Bockbier-Fest und**  
**Tanzmusik in Ober-**  
**carsdorf,**  
wozu einladet **Wegel.**

 Nächstes Sonntag, den 3. März,  
**Jungferntanz in Nieder-**  
**Reichstädt,**  
wozu ergebenst einladet **W. Augustin.**

Nächstes Sonntag, den 3. März,  
**Tanzmusik in Ober-Reichstädt,**  
wozu ergebenst einladet **Waltber, Gastw.**

Sonntag, den 3. März,  
**Jugend-Schmauß**  
**im Gasthose zu Höckendorf,**  
wozu ergebenst einladet **Beckbrod.**

Nächstes Sonntag, den 3. März,  
**Jugend-Kränzchen im Gasthof zum**  
**goldnen Hirsch in Reinhardtsgrimma,**  
wozu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 3. März,  
**Tanzmusik in Wendischearsdorf,**  
wozu ergebenst einladet **Man.**

**Gasthof zu Reinhardtsgrimma.**

Sonntag, den 3. März,

**Gesangs-Concert**  
von dem Verein früherer Zöglinge der  
**Blinden-Anstalt zu Dresden.**

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 3 Ngr.

Nach dem Concert **Ballmusik** von demselben Chöre.

**CONCERT-PROGRAMM.**

1. Freudenlänge aus „Iphigenia“ von Gluck.
2. Barmherzigkeit und Liebe, Terzett mit Sopran-Solo von Rossini.
3. Seid ihr da, ihr stillen Boten. Chor von Mendelssohn-Bartholdy.
4. Fischerlied, Tenor-Solo mit Chor aus der „Stimmen von Portici.“
5. Großer Canon, Italienisch, von Michaelis Costa.
6. Auguste von Marlagi, Sopran-Solo mit Chor.
7. Kommt ein schlanker Bursch gegangen, aus dem „Freischütz“ von Weber, gesungen von Fr. Rees.
8. Wenn die Sonne singt, Chor.
9. Die Gnaden-Arie aus „Robert der Teufel“ von Meyerbeer, ge-  
sungen von Fr. Kühn.
10. Sachsenlied von Krebs.
11. Mein Himmel auf der Erde, gesungen von Herrn E. Gierbsch.
12. Rothe Bäck'le, blaue Neug'le, Chor von Merina.
13. Mein Liebster ist im Dorf der Schmied, von G. Hälzel, gesungen  
von Fr. Rees.
14. Echo-Lied von Bank.
15. A Sträußle will ich pflücken, Schwäbisches Volkslied, gesungen  
von Fr. Kühn.
16. Die Würzburger Glöckli, Tyrolerlied.

Es ladet ergebenst ein **Küchenmeister.**

Nächstes Sonntag, den 3. März,  
**Jungferntanz in Dönschten,**  
wozu ergebenst einladet **August Liebert.**

Sonntag, den 3. März,  
**Tanzmusik in Hennersdorf,**  
wozu ergebenst einladet **Grund, Gastwirth.**

 Sonntag, den 3. März ds. Js., be-  
absichtigt der **Gesangs-Verein** zu  
**Frauenstein**, im Rohland'schen Saale  
eine **Jahrmarkts-Scene**

aufzuführen, wobei Verkaufs- und Schaubuden, sowie Restau-  
rationen und dergleichen, aufgestellt sind. Hierzu haben nur  
Gäste von auswärts, durch Mitglieder eingeführt, Zutritt.  
Anfang Abends 1/2 8 Uhr.

**Frauenstein.**  
Das Directorium des Gesangs-Vereins.

**Ergebenste Einladung.**

Die Mitglieder der Frauensteiner Schlosser- und  
Schmiede-Zunung werden zu einer Besprechung  
Sonntag, den 3. März, Mittags 1 Uhr,  
im Fischer'schen Gasthose in Frauenstein hiermit ein-  
geladen.  
**Dittrich, Vorstand.**

**Frauenstein, den 24. Februar 1872.**

**Militärverein zu Schmiedeberg und**  
**Umgegend.**

Nächstes Sonntag, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr,  
**Vereins-Versammlung** und Aufnahme neuer Mit-  
glieder.  
**Herrmann Hippe, Vorstand.**